

# EINE FRAGE DER FÜTTERUNG

Rund 60 Prozent aller Turnierpferde leiden an **Magengeschwüren**. Das ist eine erschreckende Zahl. Wie wichtig die richtige Fütterung nach Magenproblemen ist, um die Gesundheit langfristig zu erhalten, zeigt eine aktuelle Studie.

**M**agengeschwüre gelten mittlerweile als „Volkskrankheit der Pferde“. „Rund 90 Prozent der Galopprennpferde im Training leiden darunter, und auch bei Turnierpferden wird die Zahl der betroffenen Tiere auf rund 60 Prozent geschätzt“, weiß Sandra Löckener. Die Wissenschaftlerin, die zum Thema Pferdegesundheit forscht und ihr Wissen auf der Homepage [www.vomkrankenzumgesundepferd.de](http://www.vomkrankenzumgesundepferd.de) zur Verfügung stellt, sagt: „Magengeschwüre kommen bei allen Rassen vor, in allen Disziplinen und Altersgruppen. Die beiden Hauptauslöser für Magengeschwüre sind eine falsche Fütterung und Stress.“ Und: „Am wenigsten leiden Pferde darunter, die viel Weidegang haben“, so die Biologin. Zwar kann man Magengeschwüre mit der Verabreichung von Medikamenten gut behandeln. Doch damit allein ist es noch lange nicht getan. „Das Wichtigste ist es, die Ursache für das Magengeschwür abzustellen“, so Löckener.

Das zeigte auch eine Studie dänischer, spanischer und schottischer Forscher („The effect of changing diet on gastric ulceration in exercising horses and ponies following cessation of omeprazole treatment“). Die Wissenschaftler untersuchten dabei, welchen Einfluss die Fütterung in Kombination mit einer medikamentösen Behandlung mit dem Wirkstoff Omeprazol, der in GastroGard enthalten ist, auf den Therapieerfolg nimmt. Für den Versuch wurden 32 Pferde herangezogen, bei denen im Vorfeld Magengeschwüre erheblichen Ausmaßes festgestellt worden waren. Alle Pferde befanden sich in schwerer Arbeit. Für einen besseren Vergleich wurden die Tiere nach der Schwere der Erkrankung, den Arbeitsanforderungen, der Haltung und der ursprünglichen Fütterung paarweise zusammengefasst. Je Paar wurde ein Pferd auf eine Diät bestehend aus stärkearmem und rohfaserreicherem Raufutter bei gleichzeitiger Gabe eines stärkearmen aber energie- und rohfaserreichen Kraftfutters sowie eines Luzerne-basierten Futters mit niedrigem Stärkegehalt und hohem Ölanteil gesetzt. Beim jeweils anderen Pferd wurde dessen ursprüngliche Fütterung beibehalten.

Alle Pferde wurden vor und unmittelbar nach der medikamentösen Behandlung mit Omeprazol untersucht, sowie sechs Wochen nach Therapieende.

Sämtliche Pferde, bei denen an der Fütterung nichts verändert worden war, zeigten unter der Omeprazol-Therapie eine signifikante Verbesserung des Krankheitsbildes. Sobald die Behandlung jedoch beendet wurde, verschlechterte sich ihr Zustand zusehends wieder, sodass gegen Ende des Versuchs kaum noch ein Therapieerfolg festzustellen war. Anders die Pferde der Diätgruppe: Hier hielten die mithilfe der medikamentösen Behandlung erzielten Verbesserungen auch nach Beendigung der Therapie an.

„Das zeigt, dass eine angepasste Fütterung die medikamentöse Behandlung von Magengeschwüren nicht nur unterstützen kann, sondern dass sie vor allem auch nach Ende der Therapie wichtig für die langfristige Erhaltung der Magen-gesundheit ist“, resümiert Sandra Löckener. 🐾

Text: Anna Castronovo  
Foto: Imago/Sorge



Häufiges Flehmen kann auf ein Magengeschwür hinweisen.